

## Mein Auslandpraktikum in Italien

im Zeitraum vom 21.10. bis zum 21.11.2018

Mein Name ist Michael Knaub. Zurzeit absolviere ich meine Ausbildung zum Fachinformatiker in der Fachrichtung Systemintegration.

In einer Seminarveranstaltung der MLU (Tag der Azubis) wurde uns in einer ausführlichen Präsentation von der Frau Thomas einer Mobilitätsberaterin der Handwerkskammer die Möglichkeit eines Auslandpraktikums nahegelegt. Von diesem Zeitpunkt an stand mein Entschluss fest. Ich will in eines der kooperierenden EU Länder Reisen. Doch wie geht es jetzt weiter und viel wichtiger welches Land soll es sein? Diese Fragen wurde uns prompt in einem separaten Termin von Frau Thomas geklärt. Neben unseren Wunschländern wie Finnland, Skandinavien und Island standen uns noch Spanien und Italien zur Verfügung. Da wir uns in der Vor-Winterzeit nicht unbedingt in einem der nördlichen Länder aufhalten wollten, haben wir uns letztendlich für Italien entschieden. Hierzu musste lediglich eine Stellenbeschreibung sowie Lebenslauf und kurzes Anschreiben mithilfe des Europasses auf Englisch und Deutsch eingereicht werden.

Jetzt hieß es warten, bis ein passender Partner in Italien gefunden wurde. Nach ungefähr sechs Wochen bekamen wir eine Antwort mit einem passenden Praktikumsplatz im Norden von Italien. Brescia hieß diese idyllische Großstadt mit gut mehr als 200.000 Einwohnern.

Cooperativa Tempo Libero, so lautete unser Kooperationspartner, der unseren Praktikumsplatz sowie die Unterkunft und andere Dinge wie Fahrkarten für öffentliche Verkehrsmittel organisiert und uns bei der Bearbeitung von Unterlagen geholfen hat. Das war eine sehr große Erleichterung für uns. Es folgte eine Zeit, in der wir sehr viele Unterlagen und Verträge ausfüllen und Unterzeichnen mussten. Außerdem musste eine Gesundheitsbestätigung vorliegen, damit man im Auslandsbetrieb arbeiten kann. Das wurde uns jedoch erst zwei Wochen vor ursprünglichen Auslandsaufenthalt mitgeteilt, was es beinahe unmöglich gemacht hat, eine solche Bestätigung zu bekommen.

Wenn ihr die Möglichkeit habt in das Ausland Reisen zu können, kann ich es euch nur ans Herz legen – am besten mit der Hilfe der Mobilitätsberatung der Handwerkskammer, allerdings solltet ihr euch auch im Vorfeld über sämtliche Unterlagen informieren, die für eine solche Reise benötigt werden, damit euch nicht derselbe Fehler wie uns passiert.

Mit unserem verfügbaren Reise Budget stand uns entweder die günstige Reisevariante mit dem FLIX-Bus oder die teure Variante per Flug offen. Da wir das Geld lieber für Verpflegung ausgeben wollten, haben wir uns für den Bus entschieden, ein schwerwiegender Fehler wie sich im Nachhinein rausstellen sollte. 13 Stunden auf engstem Raum und mit schnarchenden Sitznachbarn lässt es sich nicht so gut schlafen. Man hat zudem sehr wenig Beinfreiheit, was bei mir zu schmerzenden Knien geführt hat. Nach sechs Stunden folgte unser erster Zwischenstopp im München ZOB. 1 ½ Stunden und ein Kaffee später ging es dann auf die zweite 6-stündige Fahrt nach Verona (Italien). Im Anschluss nahmen wir die Regional-Bahn und sind kurz nach halb vier in Brescia angekommen (*Fliegt einfach!*). Keine 15 Min später wurden wir von einer Mitarbeiterin von Tempo Libero in unsere neue Wohnung/WG gefahren.

Die WG an sich war eine sehr schöne, im Vintage Style eingerichtete Drei-Zimmer-Wohnung, mit Küche, Bad und einem atemberaubenden Ausblick über ganz Brescia. Ich fand es gut, dass die beiden Feinmechaniker, ich und mein Mit-Azubi in dieselbe Wohnung gekommen sind. Anfangs gab es einige Probleme wie das Fehlen von Stromadaptern für das Laden unserer Notebooks, fehlendes WLAN und ein nicht vorhandener Wasserkocher. Das

wurde allerdings im Laufe der Woche nachgeliefert. Die WG war sehr zentral gelegen mit guter Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und Einkaufszentren.



Abbildung 1 Brescia bei Nacht

Den Zeitraum von 22.10. bis 26.10.2018 haben wir mit einem Sprachkurs verbracht. Dieser wurde von Tempo Libero zur Verfügung gestellt. Uns war schon im Vorfeld klar, dass wir eine unbekannte Sprache nicht innerhalb von einer Woche lernen können, jedoch wurden uns im Kurs die folgenden Themengebiete zufriedenstellend vermittelt: Bestellen in Restaurants, Getränke/Speisen und simpler Small Talk. Diese Themen haben wir gegen Ende des Praktikums auch ziemlich gut verinnerlichen können.

Nachdem wir mit dem Sprachunterricht am ersten Tag abgeschlossen haben, folgte eine Stadtrundführung mit unserer Lehrerin Ciara. Hier haben wir unseren ersten italienischen Kaffee getrunken. Im Vergleich zum deutschen Kaffee hatte dieser nur 1/5 des Inhaltes, wurde jedoch zum selben Preis wie in Deutschland angeboten. Im Anschluss besuchten wir die Burg von Brescia (Castello di Brescia). Mehr als eine Stunde wanderten wir innerhalb der alten Gemäuer. Zum Schluss wurden wir mit einem großartigen Ausblick über ganz Brescia belohnt.

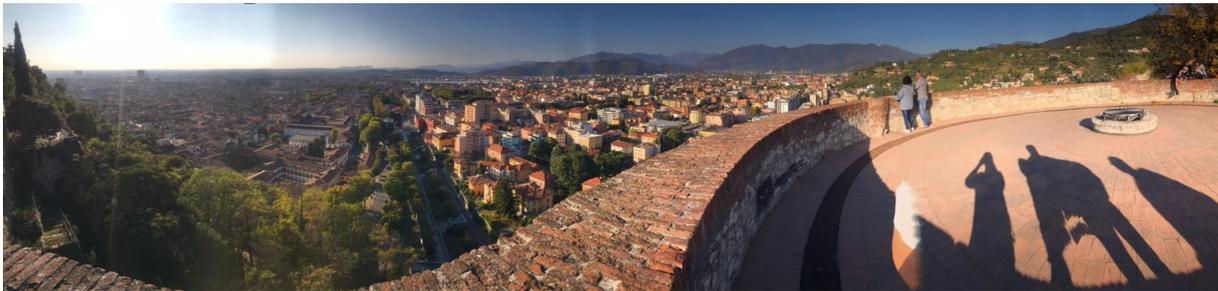


Abbildung 2 Burg von Brescia

Am Freitag derselben Woche fand ein Deutschsprachiges Treffen in einem Pub statt. Wir konnten uns über unsere bisherigen Erfahrungen austauschen und neue Menschen kennenlernen.

Am Wochenende haben wir dann festgestellt, dass in Italien alle Lebensmittel sowie Alltagsgegenstände bis zu 30 % teurer sind als in Deutschland. Zu unserem Glück gab es aber neben den italienischen Einkaufsketten wie „Italmarket“ und „Coop“ auch die altheringebrachten Discounter wie Penny und Lidl, welche zu sehr viel billigeren Preisen verkaufen.

In der zweiten Woche begann dann das eigentliche vierwöchige Auslandspraktikum. Ich wurde in der Firma T.I.B. ON LINE S.r.l. aufgenommen. Dieser im Industrieviertel von Brescia stationierte Telefonie Betrieb ist weniger als eine halbe Stunde von der WG entfernt. Das Unternehmen hat sich auf das Verlegen von Datenübertragungstechnik wie Glasfaser und die Installation von Hardware spezialisiert.



Abbildung 3 Mein Arbeitsplatz

Mein Aufgabenbereich erstreckte sich über folgende Punkte:

- Verlegen von Glasfaser Übertragungsmedien
- Installieren von Hardware wie Glasfaser Modems, Routern und verschiedener Software
- Eigenrecherche über verschiedene Themengebiete der Informationstechnik
- Firmen internes Lager managen
- Installieren und konfigurieren von Betriebssystemen

Aufgrund meines Aufgabengebietes war ich auch öfter mit Kollegen in Brescia und unmittelbarer Umgebung unterwegs, wodurch ich viele Bereiche der Stadt sehen konnte. Von einer Sache war ich besonders positiv überrascht. Und zwar lernte ich die Gastfreundschaft und Offenheit der Italiener kennen. So war es gar nicht unüblich, dass Kollegen mich mit einer herzhaften Umarmung oder mit einem dreifachen Wangenkuss begrüßt haben.

Am zweiten Wochenende besuchten wir Mailand. Diese Stadt sah von der Architektur her sehr viel älter und natürlicher aus als das zur Hälfte modernisierte Brescia. Wir guckten uns den Mailänder Dom, die Castello Sforzesco und ein 6-stöckiges Einkaufszentrum an. Das Zentrum war mit Ständen von allen nur erdenklichen Luxusmode Labels gefüllt. Uns ist jedoch eine Sache besonders negativ aufgefallen. Die Straßen Mailands waren derartig mit Menschen überfüllt, dass uns die Erkundung der Stadt gleich halb so viel Spaß gemacht hat.



Abbildung 4 Mailänder Dom



Abbildung 5 Ich im Kolosseum

Am dritten Wochenende sind wir fünf Stunden lang nach Rom gefahren. Um die Wartezeit unserer Hauptattraktion dem Kolosseum überspringen zu können, haben wir uns eine Woche früher über das Internet ein Ticket gekauft, womit wir unter anderem auch Attraktionen wie das Palatin, Forum Romanum, Pantheon und das Kapitol kostenfrei besuchen konnten. Der gesamte Aufenthalt fühlte sich meiner Meinung nach aber wie ein Marathon an, bei dem wir einen Hotspot nach dem anderen abklapperten, um möglichst viele Attraktionen sehen zu können. Da zu diesem Zeitpunkt mein Lunchpaket aufgebraucht war, haben wir uns entschlossen, einen kurzen Abstecher in ein lokales Restaurant zu machen, ein fataler Fehler wie sich Nachhinein rausstellen sollte. In unserer Euphorie, etwas Essbares zwischen die Zähne zu bekommen, haben wir vergessen, auf die Preise zu achten. Das führte zu einer horrenden Summe von über 80 € für drei Hauptspeisen inklusive Getränke und einer „Servicepauschale“.

Am letzten Wochenende haben wir uns dafür entschlossen, nach Venedig zu fahren. Im von Bahnhof Venezia Santa Lucia angekommen, wurden wir von der erfrischenden Kälte des Canal Grande und der majestätischen Brücke „Ponte degli Scalzi“ begrüßt. Außerdem hatte ich wie in keiner anderen bereits besuchten Stadt ein solch einzigartiges Flair gespürt wie in Venedig. Wir besuchten Attraktionen wie die Rialtobrücke, Campanile di San Marco und den Markusdom. Es war, eine wahre Freude durch die engen Gassen und über die zahlreichen Kanäle von Venedig zu streifen.



Abbildung 6 Kanal Grande mit Brücke



Wir konnten uns Glücklicherweise Last Minute eine vierstündige Bootstour für die drei Hauptinseln von Venedig sichern. Die Tour bestand aus Murano einer Insel, die für ihre lange Tradition der Glasherstellung bekannt ist. Hier konnten wir Live miterleben, wie ein Meisterglasmacher seinem täglichen Geschäft nachging. Nach rund zwei Minuten ist aus einem Glasrohling ein ansehnliches Glas Pferd entstanden.

Abbildung 7 Glasmacher mit Glaspferd

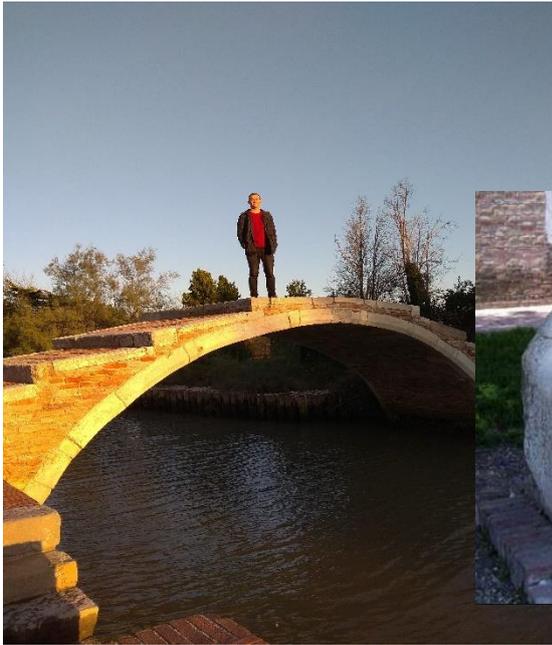


Abbildung 9 Torcello Brücke

Die zweite Insel war Torcello. Diese kleine Insel hat nur um die 14 Einwohner und lebt hauptsächlich vom Tourismus. Hier kann man außerdem eine Kirche und einen Steinernen Thron begutachten.



Abbildung 8 Stein Thron

Die letzte und sogleich schönste Insel war Burano. Burano wird durch seine einzigartig gefärbten Fischerhütten ausgezeichnet, welche von jedem Bewohner selbst zugewiesen wird und nie wieder geändert werden kann.



Abbildung 10 Burano

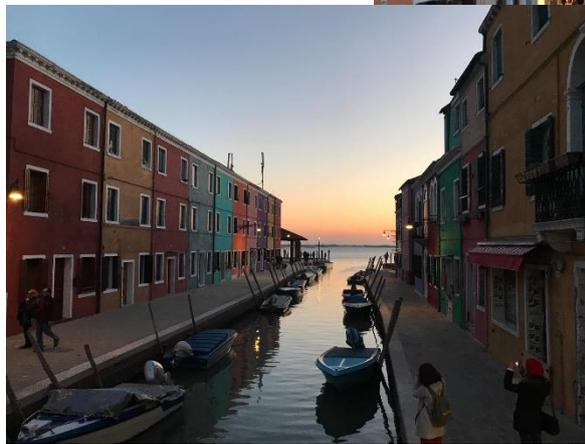


Abbildung 11 Burano

Am 22.11.2018 hieß es dann Abschied nehmen. Wir packten unsere Koffer und bereiteten uns voller Vorfreude auf unser Zuhause und die annähernde Busfahrt vor. Ich bewundere und schätze die Italiener für ihre Weltoffenheit und ihre positive Einstellung. Wir konnten gegenseitig viel voneinander lernen – sowohl auf beruflicher als auch auf persönlicher Ebene. Dafür danke ich meinen kurzzeitigen Kollegen sehr. Außerdem möchte ich allen im projektbeteiligten Personen für diese Chance danken.